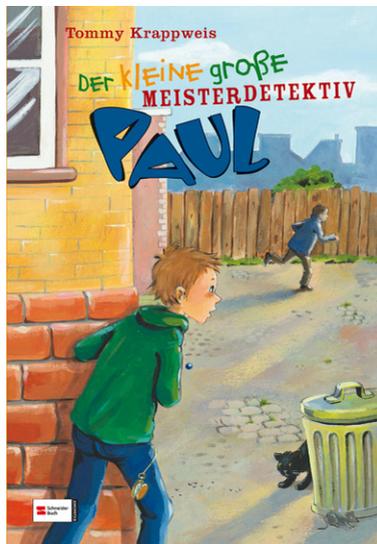


Unverkäufliche Leseprobe

Tommy Krappweis

Der kleine große Paul, Band 3 Der kleine große Meisterdetektiv Paul



128 Seiten
ISBN: 978-3-505-12764-9

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.schneiderbuch.de

Tommy Krappweis

DER KLEINE GROßE
MEISTERDETEKTIV
PAUL

Mit Illustrationen von Marina Rachner

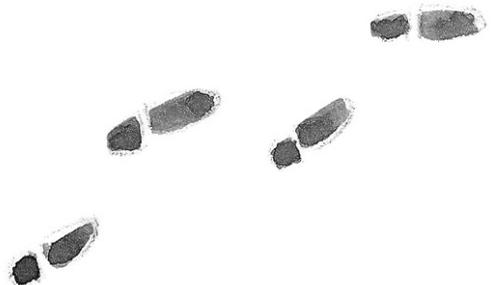
© 2011 SchneiderBuch
verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,
Gertrudenstraße 30–36, 50667 Köln
Alle Rechte vorbehalten
Titelbild und Innenillustrationen: Marina Rachner
Umschlaggestaltung und Satz: Hohl & Wolf, Hainburg
Druck/Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-505-12764-9

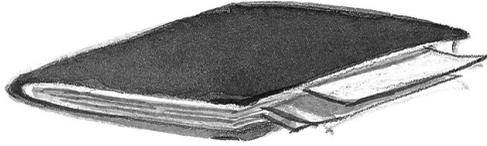
11 12/8 7 6 5 4 3 2 1



Inhalt

An der Tafel	11
Im Mädchenklo	17
Die Verwandlung	27
Auf Spurensuche	34
Die Entdeckung	42
Die Verfolgungsjagd . .	50
Gefährliche Klettertour	57
Auf dem Dach	68
Die Flucht	76
Zurück in der Schule . .	83
Das große Finale	91





An der Tafel

Paul hat Matheunterricht, und er schwitzt. Das liegt aber nicht an dem warmen Wetter heute. Das liegt daran, dass er an der Tafel steht. Direkt hinter ihm ist sein Mathelehrer Herr Pfitzenberger, und Paul spürt ganz genau, dass dieser gerade grinst.

„Tja, logisch denken hilft“, sagt der Pfitze jetzt auch noch, und einige Schüler kichern. „Aber das ist ja nicht jedermanns Sache.“ Die sind doch bloß froh, dass ich jetzt hier stehe und nicht sie selbst, denkt Paul. Und



warum muss der Pfitze auch noch fiese Witze machen? Glaubt er vielleicht, dass ich dann schneller auf die Lösung komme?

Bei Herrn Pfitzenberger hat Paul manchmal das Gefühl, dass es dem gar nicht darum geht, ihnen irgendwas beizubringen. Der will immer nur zeigen, dass er alles besser kann und besser weiß.

Das ist natürlich nicht bei allen Lehrern an der Schule so. Die Deutschlehrerin Frau Stalz zum Beispiel hat es geschafft, dass Paul in Deutsch sogar ganz gut geworden ist. Und das ganz ohne blöde Witze.

„Ich sehe schon, das wird heute nichts mehr. Die Lösung findest du nicht, indem du weiter stumm auf die Tafel starrst“, ätzt der Pfitze wieder in Pauls Richtung. „Besser, du setzt dich wieder auf deinen Platz, Krüger. Ich hoffe, den findest du wenigstens.“



Boah, wie gemein!, denkt Paul wütend, aber er sagt nichts. Denn das würde alles nur noch schlimmer machen, und Paul hat heute echt keinen Bock auf Nachsitzen.

„Na ja, dann hoffe ich mal, dass hier alle anderen etwas besser Bescheid wissen als der junge Herr Krüger“, tönt der Pfitze durch die Klasse. „Denn ich habe hier ...“ Er wühlt in seiner Tasche und reißt urplötzlich eine prall gefüllte Mappe hoch. „... die nächste Klassenarbeit! Wahaha!“

Als der Pfitze da so steht und drohend die Mappe schwenkt, kommt sich Paul vor wie in einer Geisterbahn.

Der Unterschied ist, dass die Geisterbahn nur ein paar Minuten dauert und kein halbes Leben, stellt Paul fest und stöhnt laut auf. Zusammen mit ihm stöhnen auch seine Mitschüler und Mitschülerinnen. Keiner hat Lust

auf eine Mathearbeit. Sogar der Riebler, der eigentlich super in Mathe ist, kassiert beim Pfitze seit Neuestem eine Vier nach der nächsten.

„Wenn ihr euch alle mal angewöhnen würdet, ein bisschen auf die logischen Zusammenhänge zu achten und mitzudenken, wäre dieser Test kein Problem für euch“, entgegnet der Pfitze auf das Gemurre. „Aber ihr interessiert euch eben nur noch fürs Fernsehen und für Fast Food. Wie soll das Hirn da wachsen?“ Der Mathelehrer macht eine wegwerfende Handbewegung, als würde er damit die gesamte Klasse auf den Müll schmeißen. Und vermutlich meint er das auch genau so. Der Fiesling!

Paul sieht zu, wie der Pfitze die Mappe mit den Klassenarbeiten zurück in seine Ledertasche stopft. „Tja, diese Mappe hättet ihr



jetzt gerne, was?“, sagt der Pfitze. „Da sind nicht nur die Aufgaben, sondern auch die Lösungen für alle Jahrgänge an dieser Schule drin.“

Okay, diese Mappe müsste man haben ..., überlegt Paul. Für einen Moment fühlt er sich noch nicht einmal schlecht bei dem Gedanken, dem Pfitze die Mappe zu klauen und sich einen gigantischen Spickzettel zu schreiben. Einen Moment später fühlt er noch mal in sich hinein und stellt fest: Er fühlt sich immer noch nicht schlecht. Hm ...